



## **Zentrum für Soziale Innovation**

---

Sozialwissenschaft in der  
Informationsgesellschaft

### **Jahresbericht 2001**

Tätigkeitsbericht und  
Gebarungsübersicht

Wien, im März 2002

Zur Vorlage beim BM:BWK einschließlich  
der Ausgabenbelege zur Abrechnung der  
Basisförderung für das Jahr 2001

Univ.-Doz. Dr. Josef Hochgerner,  
Wissenschaftlicher Leiter

**INHALT**

Seite

<b>Einleitung: Sozialwissenschaft unter geänderten sozialen Bedingungen</b>	<b>4</b>
<b>ZIELE</b>	<b>5</b>
Leitbild	5
Arbeitsfelder und thematische Bereiche	6
<b>Strukturen des Instituts</b>	<b>9</b>
Rechtsform: Gemeinnütziger Verein	9
Vorstand	9
Organigramm	10
Beschäftigte und Personalsituation	11
Umsatz und Investitionen	13
Gebarungübersicht – Einnahmen und Ausgaben im Überblick	14
<b>Perspektiven der Institutsentwicklung</b>	<b>15</b>
<b>Projekte</b>	<b>17</b>
Anzahl und Status der bearbeiteten Projekte	17
A Im Jahr 2001 abgeschlossene Projekte	18
B Im Jahr 2001 und bis in das Jahr 2002 fortlaufende Projekte	37
C Neue Projekte mit Beginn im Jahr 2001	53
D Projekte in Vorbereitung	68
<b>Kooperationen</b>	<b>101</b>
<b>Vorträge und Publikationen</b>	<b>104</b>
<b>Anhang: Statuten des Vereins ZSI</b>	<b>105</b>

## **Einleitung: Sozialwissenschaft unter geänderten sozialen Bedingungen**

---

Das Zentrum für Soziale Innovation hat sich in den letzten Jahren als multifunktionales wissenschaftliches Institut mit einer ambitionierten und spezifischen Mischung von Leistungen in wissenschaftlicher Grundlagenarbeit und praktischer Lösungsorientierung etabliert. Der Erfolg dieser Strategie führte zu einer wachsenden Zahl von Beschäftigungsverhältnissen. Daher stellten sich zuletzt verstärkt Fragen der internen Personal- und Organisationsentwicklung, sowie im Aussenverhältnis Anforderungen nach klaren Funktionsprofilen und Schwerpunkten („Kernkompetenzen“).

Die sozio-ökonomischen Veränderungen und dem entsprechend veränderten externen Anforderungen an Forschungseinrichtungen werden künftig noch stärker als bisher auf Problemlösungen und funktionelle Nutzung ausgerichtet sein. Daneben verschwinden zwar nicht die fachlich bestimmten Forschungsanliegen wissenschaftlicher Disziplinen, wohl aber deren bislang dominierende Stellung. Problemorientierte und internationalisierte Forschung bringt angesichts der massiven politischen und ökonomischen Umgestaltung Europas, der Souveränitätsverluste von Nationalstaaten, sowie des Übergangs zur Informationsgesellschaft eine gravierende Erweiterung und Aufwertung sozialwissenschaftlicher Forschungsfelder hervor. Damit geht ein erhöhter Bedarf an transnational robusten Theorien, Methoden und Verwertungskonzepten einher. In dieser Situation sollte eine strategisch ausgerichtete Strukturförderung für die Sozialwissenschaften dazu beitragen, dass für neue Themen in gestärkten organisatorischen Strukturen die notwendigen Kapazitäten und Kompetenzen wachsen. In der Folge würden sich dadurch auch die finanzielle Gebarung, die Arbeitsbedingungen, sowie die Reputation und Wirksamkeit sozialwissenschaftlicher Forschung verbessern.

Es ergeben sich sowohl Herausforderungen wie auch Chancen, zu deren Realisierung bzw. Bewältigung verschiedene Handlungsoptionen gewählt werden können. Von vorrangiger Bedeutung ist eine sofortige Strukturförderung für die anwendungsorientierte und fächerübergreifende sozio-ökonomische Forschung, um deren Internationalisierung und transdisziplinäre Wirksamkeit zu unterstützen. *Internationalisierung* heißt mehr als internationale Kooperation, nämlich gemeinsame Nutzung von Infrastrukturen, transnationale Entwicklung und Einsatz von Methoden, Verfahren und Datenbanken, eine Überwindung der in den Sozialwissenschaften noch weitgehend vorherrschenden nationalen und sprachlichen Bindungen in Theorien und Erklärungskontexten. *Transdisziplinarität* ist gefordert, weil problemorientierte Forschung nicht nur die Grenzen zwischen wissenschaftlichen Fachbereichen überschreiten und selbstverständlich interdisziplinär arbeiten muss, sondern auch Zusammenarbeit mit AnwenderInnen in der Praxis jenseits von Wissenschaft verlangt.

Auf diese Zielsetzungen ist das ZSI ausgerichtet; durch die im Jahr 2001 fortgesetzte Entwicklung wurden dem gemäß auch einige weitere Schritte in diese Richtung konkret umgesetzt.

---

## Ziele

---

### Leitbild

Das ZSI ist ein multifunktionales sozialwissenschaftliches Institut, das Forschung, Bildung und Beratung dazu einsetzt, durch soziale Innovationen bestehende Lücken zwischen Bedürfnissen und Potenzialen der Informationsgesellschaft zu schließen. Soziale Innovation zielt auf die Anpassung, Einführung oder erweiterte Anwendung von neuen Formen gesellschaftlicher Steuerung. Davon sind Entscheidungs- und Entwicklungsprozesse der öffentlichen Verwaltung und politischer Institutionen, der Wirtschaft, von Organisationen der Sozialpartner ebenso wie der Zivilgesellschaft betroffen. Auf Grund systematischer Verbindung von Wissenschaft und Anwendung erfüllt das ZSI dabei fach- und sektorenübergreifende Schnittstellenfunktionen.

Vor diesem Hintergrund tragen die Leistungen des ZSI zu allgemein relevanten sozio-ökonomischen und forschungspolitischen Zielsetzungen bei:

- Unterstützung einer sozial, ökologisch und ökonomisch nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft
- Förderung der Integration Europas durch wissenschaftliche Studien sowie praktische Umsetzungsprojekte
- Ausbau von Infrastrukturen, Leistungsfähigkeit und Internationalisierung der Sozialwissenschaften im EFR – Europäischer Forschungsraum

„Soziale Innovation“ wird als Veränderung von Entscheidungsabläufen durch Neuerungen entweder in der sozialen Zusammensetzung der Beteiligten, der Kommunikation oder der angewandten Regeln definiert.

Durch kreativen und professionellen Einsatz von interdisziplinären Forschungsmethoden soll die Lücke zwischen sozialen Bedürfnissen und zurückbleibenden gesellschaftlichen Problemlösungen einerseits, und den rasch wachsenden industriellen und technischen Möglichkeiten der industriell entwickelten Informationsgesellschaft andererseits, überbrückt werden.

Projekte des ZSI sind grundsätzlich als „Impulsprojekte“ angelegt: Die Anregung innovativer Prozesse bei der Bewätigung von sozial relevanten Fragestellungen hat erste Priorität, wobei in der Regel nicht nur fachübergreifend, sondern auch transnational gearbeitet wird.

Der Begriff "Zentrum" kennzeichnet nicht die Struktur des Instituts, sondern ist eine Metapher für die Notwendigkeit, daß auch soziale Innovationen einen bestimmten "Ort" in unserer hochtechnisierten Gesellschaft finden sollten. Neben Gründerzentren und Technologieparks für technische Innovationen bedarf es einer gezielten Förderung der gesellschaftlichen Erneuerung. Das ZSI agiert dabei als "Mediator" bei der zunehmend notwendigen Zusammenarbeit von sozialen Systemen und Institutionen mit unterschiedlicher Wissensbasis, der Vermittlung zwischen Wissenschaft und Praxis. Dieses Funktions- bzw. Rollenverständnis zielt insbesondere auf eine Überwindung der zwar üblichen aber zunehmend kontraproduktiven zeitlichen und räumlichen Trennung zwischen Erkenntnisproduktion ("Wissens-schaffung") und Anwendung.

Es ist ein wesentliches und konstitutives Element der Konzeption des ZSI, nicht nur in einem interdisziplinären Spektrum und international, sondern überdies wechselseitig unterstützend sowohl wissenschaftlich fundiert wie auch praktisch orientiert zu arbeiten.

Der Schwerpunkt der gemeinnützigen Arbeit des ZSI liegt im Bereich der gesellschaftsbezogenen Forschung. Daran anschließend bzw darauf aufbauend werden praktische Dienstleistungen insbesondere für den Bereich von Aus- und Weiterbildung, sowie in der Beratung von öffentlichen und privaten Einrichtungen erbracht. Dahinter steht eine starke Anwendungsorientiertheit, die auf wissenschaftliche Fundamente gestützt und in Fachpublikationen dokumentiert wird.

### Arbeitsfelder und thematische Bereiche

Seit seiner Gründung verfolgt das ZSI als primäres Ziel, soziale Innovationen durch interdisziplinäre und internationale Zusammenarbeit praktisch und wissenschaftlich fundiert zu fördern. Durch Beobachtung, Erforschung und Entwicklung von sozialen Innovationen sollen geeignete Formen der Adaptierung und Nutzung von möglichen Neuerungen in der Gesellschaft unterstützt werden.

Die Bandbreite von Arbeitsfeldern und Schwerpunkten wird entlang zweier Achsen in folgender Matrix dargestellt. Dieser Struktur entspricht die Organisation des Instituts.

Forschung	Bildung	Politikberatung	Netzwerke	Konferenzen
<b>ARBEIT UND BESCHÄFTIGUNG</b>				
<b>CHANCENGLEICHHEIT UND INTEGRATION</b>				
<b>TECHNIK UND WISSEN</b>				
Forschung	Bildung	Politikberatung	Netzwerke	Konferenzen

Ausgehend von einem sozialwissenschaftlichen Ansatz, verbunden mit einer programmatisch transdisziplinären Perspektive, bietet das ZSI Analysen und kreative Konzepte für soziale Innovationen in folgenden Projektformen:

- Forschung - grundlagen- und anwendungsorientierte wissenschaftliche Studien
- Bildung - Konzepte für Weiterbildung und Schulungsmaßnahmen
- Politikberatung - Programmevaluierung und -monitoring
- Netzwerke - Aufbau und Betreuung virtueller und realer Kommunikationsforen
- Konferenzen - öffentlichkeitswirksame Informations- und Vermittlungsarbeit

Das Spektrum des ZSI-Leistungsangebots liegt somit auf einem Kontinuum von Grundlagenforschung, Anwendungsorientierung, Maßnahmenentwicklung und Beratung. Die jeweiligen wissenschaftlichen Leistungsanteile variieren je nach Projektart und -zielsetzung. Dem Bereich „Forschung“ werden wissenschaftliche Studien in genuin sozialwissenschaftlichem oder interdisziplinärem Kontext zugerechnet. Andere ZSI-Projekte enthalten entsprechend geringere Komponenten von Forschung und wissenschaftlicher Entwicklung, sind dafür aber stärker auf Umsetzung, praktische Problemlösung oder Öffentlichkeitswirksamkeit ausgerichtet.

Das ZSI konzentriert diese Typologie von verschiedenen Projektformen auf inhaltliche Schwerpunkte, die im Zug des Übergangs zur Informationsgesellschaft - speziell im Kontext europäischer Entwicklungen - von besonderer gesellschaftlicher Relevanz sind. Dabei handelt es sich um wechselseitig bedingte und einander überschneidende Themenstellungen, die für die operative Arbeit des Instituts organisatorisch in folgenden Bereichen zusammengefasst und mit Leitungsfunktionen ausgestattet wurden:

***Themenschwerpunkte und Leitfragestellungen – Bereichsgliederung:***

- *Arbeit und Beschäftigung – Leitung: DI Anette Scoppetta*  
Neue Formen des Arbeitens, Strategien zum Wandel betrieblicher Organisation, Aus- und Weiterbildung.
- *Chancengleichheit und Integration – Leitung: Mag. Regina Haberfellner*  
Beschäftigung und Qualifikation zur Verbesserung der Chancen für benachteiligte Gruppen und Regionen, Gestaltung von Lebensräumen.
- *Technik und Wissen – Leitung: DI Barbara Buchegger, Dr. Michael Ornetzeder*  
Förderung von Wissen und Verfahren für partizipative Technikgestaltung, Entstehung, Verbreitung und Folgen von Technik.

Im Rahmen der beschriebenen Arbeitsfelder und thematischen Schwerpunkte stellen die Leistungen (Projekt- oder Studienergebnisse) des ZSI kumulativ wachsende Beiträge zu wissenschaftlichen und praktischen Problemlösungen für sozio-ökonomisch bedeutende Fragestellungen der Gegenwart und nächsten Zukunft dar.

Derartige Beiträge werden in Form folgender Aktivitäten erbracht:

- **Forschung und Wissenschaft**  
Sozialwissenschaftliche Forschungsprojekte im nationalen wie auch EU-Rahmen. Diese Leistungen bilden die Basis für die Wahrnehmung anderer Aufgaben und insbesondere für die Entwicklung von Angeboten in Bereichen akademischer Lehre, beruflicher und praxisorientierter Weiterbildung, Evaluation und Politikberatung.

- Lehre und Ausbildung  
Entwicklung und Durchführung von Kursprogrammen für arbeitslose Jugendliche und Behinderte; z. T. wurden diese Kurse vom AMS in das Regelprogramm übernommen. Akademische Ausbildung durch den Leiter des Instituts (U. für Bodenkultur, U. Wien) und mehrere Lehraufträge von MitarbeiterInnen des ZSI als Universitätslektoren (Betz, Ornetzeder). I.e.S der facheinschlägigen wissenschaftlichen Weiterbildung kann die erfolgreiche Arbeitsmarktintegration einer großen Zahl von Akademikertrainees angeführt werden.
- Dokumentation und Datensammlung  
In einem Telematik-Forschungsprojekt (4. Rahmenprogramm, TAP/TURA) wurde ein interaktives Informationssystem ([www.municipia.at](http://www.municipia.at)) entwickelt, das als Datenbank und Kommunikationsplattform zu Themen der Stadt- und Regionalentwicklung auch nach Ablauf der Projektförderung weiterhin funktionsfähig gehalten und erfolgreich ausgebaut wurde.
- Wissenschaftliche Beratung für Verwaltung, Politik und Wirtschaft  
Auswahl, Erstellung von Leistungskatalogen, Ausschreibung und Vergabeberatung zur Unterstützung und Durchführung der Osteuropaförderung (im Auftrag des BMAA, in Zusammenarbeit mit BMWA und österreichischen Sozialattachés).
- Evaluation:  
Von Österreich geförderte Projekte in MOEL werden bei der Durchführung durch das ZSI begleitet und nach Abschluß evaluiert. Evaluierungsstudien werden auch im nationalen Rahmen für verschiedene Maßnahmen und Förderungsstellen durchgeführt.
- Expertisen und Gutachten:  
Bei Bedarf zu den Themen der inhaltlichen Schwerpunkte des ZSI, besonders hinsichtlich Forschungs-, Technologie- und Wissenschaftspolitik, sowie zu Fragen der Entwicklung der Informationsgesellschaft. Derartige Gutachten und Expertisen werden ebenfalls sowohl im Inland wie auch auf Anfrage für diverse europäische Institutionen in verschiedenen Ländern West- und Osteuropas erbracht.
- Wissenstransfer:  
Insbesondere durch große internationale Konferenzen und Symposia hat das ZSI international beachtete Beiträge zur Meinungsbildung über neue Formen des Lebens und Arbeiten geleistet. Zahlreiche kleinere Veranstaltungen, vielfältige Beteiligungen an weiteren Konferenzen, Vorträge in den Bundesländern sowie international verstärken Wirksamkeit und Wissenstransfer.

---

## Strukturen des Instituts

---

### Rechtsform: Gemeinnütziger Verein

Das ZSI ist ein wissenschaftliches Institut in der Rechtsform eines Vereines, der Ende 1990 ausschließlich durch Privatpersonen gegründet wurde. Auch im Jahr 2000 waren alle registrierten 43 Mitglieder als physische Personen ordentliche Mitglieder. Fördernde Mitglieder und Institutionen sind dem Verein bisher nicht beigetreten. Der Verein "Zentrum für soziale Innovation" ist auf Gemeinnützigkeit ausgerichtet. Als ordentliche Mitglieder kommen laut Statuten entweder natürliche oder juristische Personen in Frage. Institutionen, Firmen, öffentliche Einrichtungen und internationale Organisationen mit wirtschaftlichen oder wissenschaftlichen Zielsetzungen haben die Möglichkeit, als fördernde Mitglieder die Aktivitäten des ZSI zur Stimulierung von sozialen Innovationen aktiv unterstützen.

Zuwendungen an das ZSI können steuermindernd geltend gemacht werden: Der Verein Zentrum für soziale Innovation gehört gemäß Bescheid der Finanzlandesdirektion für Wien, Niederösterreich und Burgenland zum begünstigten Empfängerkreis nach § 4 Abs 4 Z 5 lit e EStG.

Als Non-Profit Organisation ohne private oder öffentliche Trägerinstitution ist der Verein zur Finanzierung seiner Arbeitsleistungen wie auch der dafür notwendigen Infrastruktur auf kontinuierliche Einnahmen aus der laufenden Geschäftstätigkeit und Subventionen zur Förderung wissenschaftlicher Arbeit angewiesen.

Diversifizierung von Dienstleistungen sowie ein weites Spektrum von Tätigkeitsbereichen tragen zur Sicherung von Unabhängigkeit und Beschäftigung ebenso bei wie ein Netzwerk von nationalen und internationalen Verträgen bzw Mitgliedschaften in Konsortien und Verbänden. Dadurch werden mehrere selbständig tragfähige Standbeine für das Institut geschaffen und beständig weiter entwickelt.

### Vorstand

Seit der Generalversammlung vom 9. Juni 2000 setzte sich der Vorstand aus folgenden Personen zusammen:

- Univ.-Doz. Dr. Josef Hochgerner, Präsident/Wissenschaftlicher Leiter
- Mag. Dr. Hubert Eichmann, Finanzreferent
- Mag. Eveline Wollner, stellvertretende Finanzreferentin
- Mag. Regina Haberfellner
- Mag. Christa Maad
- Mag. Dr. Michael Ornetzeder

Seit der Generalversammlung vom 20. Dezember 2001 wird der Vorstand von folgenden Personen gebildet:

- Univ.-Doz. Dr. Josef Hochgerner, Präsident/Wissenschaftlicher Leiter
- Mag. Klaus Schuch, Finanzreferent
- Mag. Regina Haberfellner
- Mag. Christa Maad
- Mag. Dr. Michael Ornetzeder
- Mag. Barbara Zuschnig

[Organigramm]